



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

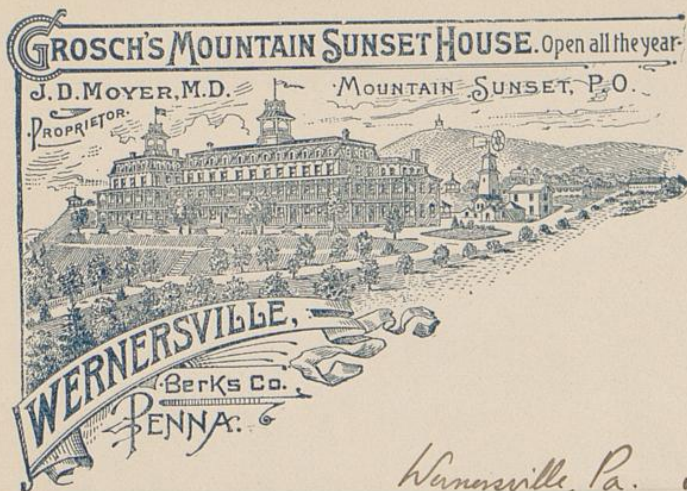
Brief von Hermann V. Hilprecht an Adolf Erman

Hilprecht, Hermann V.

Wernersville, 28.07.1899

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-85639](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-85639)



Wernersville, Pa. July 28. 1899

Hochverehrter und lieber Herr Colley:

Vor mehreren Jahren traf es sich, dass ich meinen Geburtstag im Kreise Ihrer wertten Familie mit meiner Frau feierte, freilich, um durch Umstände genötigt, bald wieder abzureisen zu müssen. Heute kehren unsere Gedanken besonders intensiv zu Ihnen an meinem 40. Geburts-
tage zurück. Wie werde ich Ihnen gänzlich genüssend für Ihr Vertrauen zu mir, für Ihren mir so wertvollen Brief vom 9. Mai danken können. Nehmen Sie dankbare Gesinnung für die That. Ich schulden werde ich ja immer bleiben.

Die Entwürfe gegen mich hatten an der Deutsche Universität, wie mir aus zahlreichen Zuschriften der Teilnahme ersichtlich, ja eine ungeheure Dimension angenommen. Müller's + Peirer's letztes Stückchen, demgemäss ich meine Photographie (die mir ich ausfindig gemacht, die Redaction eines lat. Blättchens hätte meinen Rücken um Photographie gekauft!) und Autobiographie (!!) ein-
schickt haben soll, scheint auch bei Deutsche Gelehrten nicht ganz ihre Wirkung verfehlt zu haben. Würdelt doch selbst ein Jensen, der nach Zimmermann's Vorgang mich beifällig bittet, "zu verstehen, zu verstehen, zu verstehen, zu vergessen" die Rolle, die er in der Berliner Angelegenheit als "Feind" gegen mich gespielt hat, Aufklärung darüber. Ja selbst hier hat Peirer's Blätter beim Verwaltungsrat der Universität, meinen Studenten + Collegen (wie mir eines der letzteren, unter stet willkürliche) colportiert,

um mich auch hier annehmen zu machen. Trotz bekannter Haupt's Entimus. Sie mandus.
Leide, beide sind doch wohl genötigt, sich mir zu stellen, zur Aufklärung über mehrere Herren
von ihrem Briefe vertrauliche Behandlung zu machen. Jenseen's + Linnern's Zufammen habe
mich, da ich nur gute Worte für beide hatte, tief getroffen. Trotz alledem muss ich bedauern, dass Jenseen
des an Genauigkeit u. Kraft hervorragt, nicht, wie ich vermutete, nach Breelan gekommen ist. Linnern ist fleißig
Arbeits, im Ganzen auffällig, aber hat doch keine anhaltbare Stellung der Schriftsprache, für die er mich
genauso interessiert war, durch seine doch recht schwache Leistung der versch. Grammatik (cf. Lindberg's gleich-
zeitig erschienene tüchtige Leistung), durch seine Heilig. Geist-Proclama, die fast eine anonyme Parodie
zur Folge gehabt hätte, seine gewaltige Inferiorität unter Jenseen documentiert. Man muss sogar
den alten Völkchen stramm - wdh aus Furcht, ich könnte nach Breelan berufen werden - beeinflusst
haben. Nachdem mir dieselbe noch im Februar eine heizerquikende Brief geschrieben, ward er plötzlich
stumm und schrieb unter anderem ^{später} ich hätte gewiss seine schlatte Hand (Beitrag zu meinem IX.
Band) mitlesen können, denn Qarha bedeutet wdh "bald" sondern "Kahl". Ich schrieb
zurück, ich sei zwar kein Völkchen auf Braun. Schreibe, aber das hätte kaum einem meiner Abschreiber
im ersten Semester passiren können. TD P mit Deutschen "bald" zu übersetzen. Er müsste bemerken
mein Buch sei Inschrift geschrieben und Inschrifts "bald" sei gleichbedeutend mit Deutschen "Kahl".
(daher "bald-headed eagle", oder "Kahlköpfiger Adler" das Symbol der vereinigten Staaten), wie
ich es schon von Jenseen, der mir schrieb, "er habe bei allen Gelegenheiten auf mich abgesehen",
im März in Strassburg. Jenseen schrieb mir das freilich nicht.

Sie sehen, es hatten sich also auch selbstständig + von mir hochgeschätzte Deutsche geleitet
beeinflussen + benutzen lassen. Womit an nervöser Abspannung + schlaflosen Nächten schritten,
will ich nun zu vergessen suchen. Magenblutungen, ^{den} ~~die~~ Ursache der Kopfweh will erklären

GROSCH'S MOUNTAIN SUNSET HOUSE. Open all the year.
 J. D. MOYER, M.D. PROPRIETOR. MOUNTAIN SUNSET, P.O.
 WERNERSVILLE, Berks Co. PENNA.



konnte, für die in abg. Abmangeln um dem aus vorgefallen, hochpa- (1899)
 digste nervöse Erregung als Ursache angab, habe mich in obiges Sanatorium für 14 Tage
 zur Heilung getrieben. Es geht mir auch schon besser nachdem die ersten 8 Tage vorüber sind,
 und ich fange wieder an, nicht mehr ausschließlich von flüssiger Nahrung zu leben.

Delitzsch (darüber einmal mündlich) schrieb mir, dass die Breslauer Professoren nicht in ein
 Extraditionsgesetz zurückzukehren. Ich verstehe die Situation auch Sie jedenfalls auch, ohne Genühen.
 Ich glaube aber, es wird bald wieder auch nominell steigen.

Steindorff schrieb mir unmittelbar nach Zimmer's Berufung nach Breslau, sie mir setzen
 nicht mehr für Zimmer berufen, auf mich dürften Sie gewiss doch nicht rechnen. Ich antwortete
 in einem längeren Briefe, die Facultät müsse diese Frage für sich selbst entscheiden, ich könne
 dazu nicht viel sagen. Soll ich aber jetzt ganz offen sein, so hätte ich nicht übel Lust,
 sollte man mich ^{offiziell} ~~berufen~~ resp. rufen, gerade wegen der hellen Antiquen ^{gegen mich darüber} selbst auf dem
 Kampfplatze zu erscheinen, um ad oculos meiner lieben "Fächgenossen" durch Schrift +
 Lehe zu demonstrieren, was sich nicht alles in Leipzig thun lässt. Der Freund hat nun
 einmal ein gut Stück Prenat in sich, und in mir ist so eine Art Humor erwacht, der
 förmlich nach einem Duvall und ausser ^{der} Licht führt in die Lösung so einer selbstschwierigen
 Aufgabe unter den Augen eines "teuren" Fächgenossen anständig bitteten möchte.

